

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad, vierteljährl. 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatl. 40 \mathcal{S} ; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg. für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 103.

Samstag, 21. Dezember 1889

25. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf die **Wildbader Chronik** samt „**Illustr. Unterhaltungs-Blatt**“ für das **1. Quartal 1890** wird hiemit freundl. eingeladen.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} ; pro Monat 40 \mathcal{S} . — **Inserate** haben in der „**Wildbader Chronik**“ besten Erfolg.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die von jetzt bis 1. Januar erscheinenden Nummern der **Chronik** samt „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ gratis zugestellt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein **Redaktion und Verlag**

der „**Wildbader Chronik**.“

Württemberg.

Stuttgart, 19. Dez. Gestern nachmittag wurde die Abordnung der 4 Jubelregimenter von den königlichen Majestäten in Audienz empfangen und sodann zur Kgl. Tafel gezogen, an welcher sämtliche Mitglieder des königl. Hauses teilnahmen. Zuerst toastete Se. Maj. der König auf die beiden seinen Namen führenden Regimenter, sprach Allerhöchst Seine Befriedigung und Anerkennung über die Tüchtigkeit der Regimenter und die Hoffnung aus, dieselben möchten auch künftig ihre Tüchtigkeit bewahren. In gleicher Weise toastete sodann S. Maj. die Königin auf Ihre beiden Regimenter. Im Namen aller 4 Regimenter dankte Se. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm und brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf beide Majestäten aus.

Stuttgart, 17. Dezbr. Die Verschmelzung der Landesproduktenbörse mit der Mehlbörse wird nun ernstlich ins Auge gefaßt. Bei der Generalversammlung der Mehlbörse, die Mitte Januar stattfindet, soll ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden. Man hat natürlich den Bäckern große Konzessionen gemacht. Darnach erhalten 10 Mann bei den Beratungen der Landesproduktenbörse Sitz und Stimme. Als Beitrag leisten die Bäcker eine Pauschalsumme, wogegen die Bäcker freies Entree zur Börse haben. Auf speziellen Wunsch der Landesproduktenbörse werden die Notierungen für Mehl und Getreide durch die bisherigen Kommissäre getrennt gemacht.

Stlingen, 18. Dez. Der Dampfer „**Ad. Börmann**“, welcher, mit dem noch in bestem Andenken stehenden Herrn Lehrer Christaller an Bord, an der Niegermündung bei Kap Nun auf den Grund geraten war, ist nach Auswerfen eines beträchtlichen Teils seiner Ladung mit Hilfe eines von Lagos requirierten Dampfers nach dreitägig unfreiwilligem Aufenthalte auf

hoher See wieder abgekommen und nach Alassa geschleppt worden mit Verlust sämtlicher Schraubenflügel und Bruch des Steuerruders.

Tübingen, 16. Dezbr. Im Schönbuch wurden diese Saison 22 Tage gejagt, Hochwild wurden 50 Stück, worunter 30 Hirsche, zur Strecke gebracht. An den Jagden beteiligte sich Prinz Wilhelm 6 Tage: Schaden, den die Wildtiere an der Kultur dann und wann anrichteten, soll vergütet worden sein.

Aidlingen, **Öll**, **Böblingen**, 17. Dezbr. Seit einem starken Vierteljahr grassiert hier die Diphtheritis so sehr, daß wöchentlich schon vier und mehr Kinder im Alter von 3—9 Jahre starben. In einigen Familien starben mehrere Kinder nacheinander. Im ganzen hat diese tödliche Krankheit gegen 70 Opfer gefordert und dadurch manches Haus in Trauer versetzt. Leider will der Würgengel immer noch nicht weichen und liegen noch viele Kinder krank darnieder.

Ravensburg, 17. Dez. Der eine Stunde von hier entfernte Ganterhof ist heute vom K. Hofkammeramt Altshausen um 144 000 \mathcal{M} angekauft worden. Damit geht eines der schönsten und größten Güter Oberschwabens in königl. Besitz über.

Rundschau.

Karlsruhe, 16. Dezbr. Gestern abend ereignete sich in einem Geschäft der Kaiserstraße, **Wien** Räume seit Kurzem elektrisch beleuchtet worden, ein schwerer Unglücksfall, indem ein schon 15 Jahre im Geschäft thätiger Mann, Vater von 6 Kindern, vom Transmissionsriemen erfaßt und derart zugerichtet wurde, daß bald darauf der Tod eintrat.

Halle, 14. Dez. 80 Soldaten der hiesigen Garnison sind an Influenza erkrankt.

Kopenhagen, 18. Dez. Nach den amtlichen Mitteilungen waren in der Woche vom 7. bis zum 14. Dezbr. 3500 Personen von der Grippe ergriffen.

Brüssel, 15. Dez. Einer hier eingetroffenen Depesche aus Sansibar zufolge leidet Emin Pascha an fortwährender Atemnot. Derselbe hat bei dem Sturze wahrscheinlich eine schwere innere Verletzung erlitten.

Paris, 17. Dez. Infolge des feuchten Wetters nimmt die Grippe zu. Der Kriegsminister v. Freycinet hat sich von dem Anfall noch nicht erholt. Im Hauptpost- und Telegraphenamt sind von 1122 Angestellten 236 erkrankt und von 252 Telephonistinnen 87, so daß sich in beiden Verkehrsweigen Störungen bemerklich machen.

Paris, 18. Dez. In der Seinepräfectur wurde heute der Direktor der Departemental-Angelegenheiten Roux von seinem frü-

heren Sekretär Regat durch drei Revolver-schüsse getötet.

London, 15. Dez. Der „**North China Herald**“ berichtet, daß in Peking die Verhältnisse als unsicher gelten, eine Revolution würde schwer zu unterdrücken sein. Der „**Herald**“ meint, die englische Regierung habe die Pflicht, in den Häfen, die für den europäischen Handel in Betracht kommen, für diesen Winter Kriegsschiffe zu stationieren.

London, 17. Dez. Das Kabinet beschloß, keinen übereilten Schritt gegen Portugal zu thun. Oberst Clarke tadelte gestern in einer Rede zu Windsor lebhaft die heftige Sprache der englischen Blätter und sagte, Salisbury werde die Ehre Englands auch ohne Krieg gegen das kleine Portugal zu wahren wissen. Eine friedliche Lösung der Angelegenheit sei zu erwarten.

London, 18. Dez. Im Wohnbezirk der Diamantenhändler wurde in einem Zimmer ein Briefträger überfallen, niedergeschlagen, kloroformiert und der Wertsendungen von 20 000 Pf. Sterl. beraubt. Der Verbrecher ist entkommen.

Sansibar, 16. Dezbr. Mit dem gestern erfolgten Tode Buschiris ist der Kern des Widerstandes gebrochen, welche die sklavensammelnden Araber in dem Küstenlande gegen die deutschen Truppen leisteten. Buschiri hatte mit großem Geschick die Eingeborenen aufzufacheln verstanden, und als in letzter Zeit bei diesen die Erkenntnis durchdrang, daß eine Unterwerfung unter deutsche Herrschaft ihnen mehr nütze, als die Verbindung mit dem Araber, da wußte er eine umherziehende Negerhorde zu veranlassen, gegen die Küste vorzugehen. Er wurde völlig geschlagen, aber auch diesmal gelang es ihm, zu entfliehen; von der erbitterten Bevölkerung wurden 400 seiner Raubgenossen erschlagen. Jetzt hat ihn das Geschick ereilt und der gebührende Lohn für seine scheußlichen Grausamkeiten ist ihm geworden. Nun wird es sich darum handeln, seinen Schwiegervater, den Häuptling Sambodja, zu vernichten, denn, wie Major Libert am 28. Nov. im Reichstag treffend bemerkte, die Sippe Buschiris muß vom Erdboden verschwinden. Erst dann ist dem unglücklichen Lande eine dauernde Befreiung von dem Greuel der Sklavenjagden gesichert. Die Bestrafung des Haupttäufers wird gewiß eine heilsame und beruhigende Wirkung in dem südlicher noch nicht unterworfenen Teile des Schutzgebietes hervorbringen, denn nur der Schrecken kann die verzweifelten Araber dazu bringen, die Herrschaft Deutschlands als eine Thatsache anzuerkennen.

— Nachrichten aus **Rio Janeiro** vom 28. v. M. zufolge herrschte nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang eine Schreckensherrschaft. 150 Matrosen wurden erschossen, weil sie Hochrufe auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Gemächer der Kaiserin. Die Regierung vereinigte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz San Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab.

Sieziges.

□ **Wildbad**, 19. Dez. Ein imposanter Leichenzug, wie wir ihn seit lange nicht mehr gesehen, bewegte sich heute Nachmittag durch unsere Stadt. Es galt, einem allgemein beliebten und geehrten hiesigen Bürger, Kaufmann Fr. Kometsch, (Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Bezirksfeuerlösch-Inspektor und Kassier der Spar- und Vorschubbank) das letzte ehrende Geleite zu geben. Die Nachricht von dessen schnell erfolgtem Tode hat Alle, die ihm näher standen, auf das Schmerzlichste berührt. Mitten aus seinem arbeitsvollen Leben und Wirken wurde der noch so rüstige und gesunde Mann plötzlich herausgerissen. Kaum hatte er noch die erfreuliche Nachricht vernommen, daß ihn das Vertrauen seiner Mitbürger zum zweiten Male in den Gemeinderat berief, als auch schon ein Hirnschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitete. Zur Beerdigung waren von nah und fern zahlreiche Freunde und Bekannte des Entschlafenen herbeigeeilt, namentlich auch viele Mitglieder der Feuerwehren des Bezirks, deren Inspektor er seit einigen Jahren war. Die hiesigen Vereine waren alle vollzählig erschienen. Vor dem Trauerhause sang der „Niederkrantz“ das schöne Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“; hierauf setzte sich der Zug unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung. Am Grabe wurde der vielen Verdienste des Entschlafenen in ehrender Weise gedacht. Nach der Rede des Herrn Vikar Dürr legte Herr Stadtschultheiß Bähner im Namen der Stadtgemeinde mit herzlichen Worten einen Lorbeerkrantz am Sarge nieder, ebenso Hr. Werkmeister Krauß im Namen der hiesigen und Herr Franzmann unter ergreifenden Worten namens der Pforzheimer Feuerwehr. Weitere Kränze wurden niedergelegt von der Amtskorporation Neuenbürg, sowie von Hrn. Stadtbaumeister Link daselbst im Namen der Bezirks-Feuerwehren. Für die Spar- und Vorschubbank legte der Vorstand, Hr. Buchdruckerbesitzer Wildbreit, einen Lorbeerkrantz am Grabe ihres Mitbegründers und langjährigen Kassiers nieder. Hr. Kieser z. kühlen Brunnen legte Namens des Schützenvereins, Hr. Schneidernstr. Schulmeister für den Niederkrantz, dessen früherer Vorstand und Ehrenmitglied der Verbliebene war, und Hr. Hauenstein im Auftrage des Turnvereins, als ihrem Vorstände, Kränze am Sarge nieder. Unter dem dreimaligen Senken der umflorten Fahnen versank die sterbliche Hülle in dem mit Blumen reich bedeckten Grabe. Viele unserer Mitbürger werden es jetzt erst empfinden, welch treuen Freund sie in dem Entschlafenen verloren haben. Ehre seinem Andenken!

Das Christkind lebt.

Weihnachtserzählung von Hugo v. Rittberg. (Nachdruck verboten.)

Frau Astelberg seufzte laut, und Thränen traten ihr in die Augen. „Mütterchen, was hast Du?“ fragte die kleine Marie.

„Laß, Kind!“ Und die Mutter erhob sich und ging hinaus. Draußen setzte sie sich nieder und weinte. Drinnen im Zimmer sang aber die kleine Marie: „Morgen, Kinder, wird's was geben, Morgen werden wir uns freun.“ „O mein Gott, womit habe ich das verdient?“ jammerte Frau Astelberg: „Ich bin meine Lebtag zwar nie eine reiche Frau gewesen; aber so arm zu sein — es geht über das Maß!“

Der Tod hatte vor noch nicht einem Jahr ihren Mann hingerafft, der als ein tüchtiger Musiker bekannt war. Plötzlich, im Februar, war es gewesen und seitdem war es abwärts gegangen. Ein Stück nach dem andern war in das Leihhaus gewandert und jetzt stand sie an dem Rande des Unglücks, wo jede Hoffnung entfliehet.

Vielleicht hatte Frau Astelberg zu fest auf Versprechen gebaut, als sie sich nach Arbeit umfah. In den letzten Tagen hatte sie freilich einige Beschäftigung gefunden. Als sie jedoch am Montag in das Geschäft gegangen, die Arbeit abzuliefern, war der Prinzipal zugegen gewesen, und dieser hatte sich nach dem Feste mit dem Reste der Arbeit wiederkommen geheißen. Sie hatte nicht zu murren gewagt, war gegangen und hatte für die letzten Groschen Brod eingekauft. Als sie nun nach Hause gekommen, als sie die kleine Marie vorfand, da verging ihr der Mut.

Herr Windhard hatte die Bewegung der Frau Astelberg wahrgenommen und fragte nach ihr.

„Ach mein Gott,“ sagte antwortend eine Arbeiterin, „die Frau ist so arm, wie kaum eine andere und wollte für einen Teil ihres Lohnes etwas für ihr kleines Töchterchen kaufen.“

„So, so,“ äußerte Windhard und ließ sich sagen, wo die Frau Astelberg wohne.

„Mütterchen, wann kommt das Christkind?“ hatte Mariechen gefragt: Das war ihr durch die Seele gegangen und hatte sie der Verzweiflung nahe gebracht. Als sie sich ein wenig gesammelt, ging sie hinein zu dem Kinde.

„Warum hast Du geweint?“ fragte Mariechen.

„Ach,“ sagte die Mutter, „da hab ich so eben eine traurige Nachricht erhalten; das Christkind ist gestorben.“

„Gestorben?“ fragte Marie wieder; „Ach das schöne, gute Christkindchen! Es hatte sich wohl erkältet?“

„Ja, ja, erkältet!“ „Und dann giebt es wohl keinen Baum und keine Puppe?“

„Nein es ist tot, das liebe Christkind!“

Mariechen ging bei Seite, und das „Morgen, Kinder, wird's was geben!“ war in dem Zimmer verstummt und statt seiner herrschte eine eiskalte Leere und Dede in dem Zimmer, nur von dem leisen Weinen des kleinen Mädchens unterbrochen. Die Mutter setzte sich hin, um für das Geschäft zu arbeiten. Dabei liefen ihr auch die Thränen über die Wangen.

Zu Mittag kam Mariechen zu ihr und fragte, ob sie nichts kochte. Da zerriß die Brust der Mutter.

„O mein Gott!“ stöhnte sie und warf einen Blick um sich: „Nichts, nichts!“ rief sie: „nichts, wofür das Leihhaus etwas gäbe.“ Da fiel ihr Blick auf den einfachen, goldenen Reifen, den sie an dem Finger trug. Sie sprang auf und eilte den Trauring zu versehen, daselbe war jedoch verschlossen und die unglückliche Mutter wankte weinend nach Hause.

„Was fehlt Ihnen, liebe Frau Astelberg?“ fragte, wenige Schritte von demselben entfernt, ein Herr die Weinende.

„Ach, Sie sind es, Herr Windhard,“ sagte

die Frau, als der Chef des Hauses vor ihr stand, für das sie arbeitete: „Ich bin — sehr unglücklich!“

„Ja, ja,“ lächelte Herr Windhard, „zumal wenn das Christkind gestorben ist, das überall Freude mit sich bringt. Ich war oben und habe das von dem kleinen Mädchen gehört. Ich habe es getröstet und erklärt, die Kunde sei unrichtig und Sie möchten nur mit der kleinen Marie zu uns kommen. Da werde sie sehen, daß es lebe.“

„Ach, mein Gott, Herr Windhardt!“

„Und daß Sie nicht zu kurz kommen —“ Mit diesen Worten drückte er ihr einiges Geld in die Hand und eilte davon, ihr noch einmal das Nichtvergeßen um 5 Uhr zurufend.

Die Arme faltete aber die Hände über die Brust zusammen und eilte hinauf. Oben an der Treppe empfing sie aber Mariechen.

„Mamachen,“ tönte die freudige Stimme der Kleinen: „Es ist nicht wahr, daß das Christkind tot ist!“ rief sie, „da war ein großer starker Herr hier und ist in das Zimmer getreten, das Du zu verschließen vergessen hattest —, und der hat mir erzählt, daß Du Dich getäuscht, das Christkind lebe. Wir sollen heut um 5 Uhr zu ihm kommen und es sehen, wie es da sei.“

„Ja, ja, es lebt, gelobt sei Gott, es lebt uns zur Freude und Lust!“

„Und Mütterchen — aber wie hieß der Herr — Gott, da habe ich den Namen vergessen — und er hat mir doch gesagt —“ Man sah es dem Kinde an, wie sie den Namen suchte.

„Windhard!“ ergänzte die Mutter.

„Richtig, so war es — ja' das Christkind lebt, Du kannst es glauben!“

Es ist 5 Uhr, als sich eine Frau mit einem Kind dem Gebäude des Herrn Windhard nahte. Es war Frau Astelberg, die der Einladung nachkam. Windhard empfing sie und führte sie seiner Gemahlin zu.

„Um Gott, Sophie!“ rief diese.

„Wie Sie sehen, gnädige Frau,“ entgegnete Frau Astelberg.

Die Beiden waren auf der Schule zusammen gewesen, dann hatte sie das Leben getrennt. Auguste war die Frau des reichen Fabrikanten geworden, während Sophie dem Musiker Astelberg die Hand gereicht hatte.

„Ihr kennt Euch,“ sagte Windhard, „nun, dann sprecht Euch aus, während ich Mariechen zu unsern Kindern bringen werde.“ —

Eine Droschke fuhr Frau Astelberg und ihr Töchterlein nach Hause.

„Siehst Du, Mütterchen,“ sagte Marie, „die Kinder des Herrn Windhard wollten durchaus nichts von der Krankheit des Christkindleins hören, sie sagten, es werde niemals krank — und die schönen Sachen, die es mir aufgebaut, sind so schön, so schön. Nicht, ich darf mit ihnen spielen?“

„Gewiß, Mariechen.“

„Ach, wird das morgen eine Freude sein und man soll sehen, daß ich recht viel habe und Alles vom Christkindein. Das ist aber gewiß wohltauf und gesund, das Christkind, und beschenkt alle Kinder.“

„Ja, ja, es lebt, wo sich noch fühlende Herzen finden!“ fügte Frau Astelberg hinzu.

u. 55 u. arne für Herren-
Buxkin rad senkleider, reine
 alferug ca. 140 cm
 br. reicht 2.35 per Meter
 versenden direkt hest fröate in einzelnen
 Metern, sowie ga zunt üden portofrei in's
 Haus Buxkin-Fa statt. od Oettinger &
Cie., Frankf. M. Muster unserer
 reichhaltigen Coll bereitwilligt franko

Wildbad, den 20. Dezember 1889.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Fr. Rometsch, Kaufmann,

für die vielen Blumenpenden, die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte durch die Herren Bezirks-Corporations- und Gemeindebeamten, die hiesigen bürgerlichen Collegien, die Feuerwehren von hier, aus dem Bezirk und der Stadt Pforzheim, die verschiedenen hiesigen Vereine, sowie namentlich allen denjenigen, welche den teuren Entschlafenen durch Niederlegung von Kränzen und durch liebevolle, anerkennende Worte noch am Grabe ehrten, sagen ihren innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

Bürgerauschuß-Wahl.

Am 31. Dezember d. J. haben aus dem Bürgerauschuß folgende Herren auszutreten Die Mitglieder:

- 1) Wilhelm Rieginger Holzhauer,
- 2) Christian Treiber, Metzger.
- 3) Gottlieb Volz, Flößer.
- 4) Christoph Treiber, Feilenhauer,
- 5) Louis Kappelmann, Kaufmann,
- 6) Johann Eisele, Baddiener.

Es sind sonach 6 Mitglieder auf 2 Jahre neu zu wählen.

Im Ausschuß verbleiben die Herren:

Der Obmann:

- 1) Christian Bäckner, Schuhmachermstr.

Die Mitglieder:

- 2) Friedrich Funk, Conditor.
- 3) Friedrich Hammer, Maurer.
- 4) Karl Toussaint, Fruchthändler.
- 5) Wilhelm Luz, Schuhmacher,
- 6) Karl Eitel, Baddiener,
- 7) Wilhelm Rothfuß, Holzhauer.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 22. — 28. Dezember d. J., je einschließlich im Sitzungssaale des Rathhauses zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen dieselben sind bis zum 28. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahl-Kommission nicht in die Liste aufgenommen worden.

Die Wahl findet am

Montag den 30. Dezember d. J.,

von vormittags 9 — 12 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathhauses statt und wird der Schluß der Wahl mittags 12 Uhr ausgesprochen werden, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- 1) alle männlichen Bürger von Wildbad, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Stadtgemeinde Wildbad unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten;
- 2) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger Wildbads, welche in dem Gemeindebezirk Staatssteuer aus Grundeigentum oder Gewerbe im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind;

Zeitweise sind die Wahlrechte und von der Wählbarkeit der Bürger ausgeschlossen:

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 des St.G.B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren württemb. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Ges. vom 26. Dez. 1871, Reg.-Bl. S. 384);
- 3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. des Ausführungsgesetzes zur R.Str. Pr.O. vom 4. März 1879: Reg.-Bl. S. 50);
- 4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- 5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder legvorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
- 6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde Wildbad unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens mit Bezahlung der Wohnsteuer aus einem der zwei Rechnungsjahre pro 1. April 1886/87 und 1887 bis 1888 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 des St.G.B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Nichtberechtigt zur Teilnahme an der Bürgerauschlußwahl sind nach § 50 des Verw.-Edikts die Mitglieder des Gemeinderats.

Den 20. Dezember 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bäckner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 21. d. M., nachmittags von 1 Uhr an werden im Volksschulgebäude **Christbäume** zu 20 S pro Stück abgegeben.

Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche pro 1890 oberamtliche Gewerbescheine wünschen, werden aufgefordert, dies dem Stadtschultheißenamt

längstens bis 27. d. M.

anzuzeigen.

Wildbad, den 20. Dezember 1889.

Stadtschultheißenamt.

Bäckner.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat vom 21. August 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Gutbub**, Fabrikarbeiters hier angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde am 7. September 1889 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude:

Nro. B. 21.

Die Hälfte an

61 qm. Einem zweistöckigen Bohnhaus von Fachwerk mit Balkenfeller und Stallung.

22 „ Hofraum nördlich und westlich vom Haus (Gutbub ganz gehörig.)

09 „ Hofraum südlich vom Haus (Gutbub zur Hälfte gehörig)

an der Herrengasse, neben der Feuergasse und Johann Röhrle, Tagelöhner

Anschlag 4000 M.

Angebot 3250 M.

Acker:

Parz. Nro 42

15 a 18 qm Baumacker

8 „ 95 „ einmädriger Grasrain

2 „ 77 „ Steinriegel

14 „ Scheuer

27 a 04 qm im Sommersberg neben J. Nonnemann's Witwe und den Anstößern

Anschlag 500 M.

Angebot 520 M.

Diese Liegenschaft kommt am

Samstag den 25. Januar 1890,

vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Bott und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bäckner und Gemeinderat Pfau bestellt ist

Den 16. Dezember 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde

Namens derselben:

Stadtschultheiß.

Bäckner.

Wildbad.

Den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr, welche sich in so zahlreicher Weise bei dem Begräbnisse unseres verehrten Kommandanten und Bezirksfeuerlösch-Inspektors

Herrn Fr. Rometsch

beteiligt haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Den 20. Dez. 1889. Das Kommando:

Krauß.

Kaiser's

Husten = Carmellen,

das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit und Katarrh.** Amtlich beglaubigte Zeugnisse. Nur acht zu haben per Paquet à 25 S bei

Fr. Reim.



Spar- und Vorschuß-Bank Wildbad.

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Am Sonntag den 29. Dezember 1889,
nachmittags 3 Uhr

(nicht Samstag wie in dem an die Mitglieder versandten Circulare angegeben),

Außerordentliche General-Versammlung im Gasthaus zur alten Linde.

Tages-Ordnung: Durchgreifende Statuten-Änderung auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889.

Wahl eines Kassiers.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.
Den 19. Dezember 1889.

Der Verwaltungsrat.

Spar- und Vorschuß-Bank Wildbad.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Infolge Ablebens unseres langjährigen Kassiers sind die Büreaustunden der Bank bis auf Weiteres auf

Vormittags 10 — 12 Uhr

Nachmittags 3 — 7 Uhr

Den 19. Dezember 1889.

Der Verwaltungsrat.

Forzheim.

Avis für Damen!

Unterzeichnete empfiehlt sich geehrten Damen im Anfertigen nach Maß und Ändern aller Confections-Artikel und Kleider und sichert bei billiger Berechnung elegante gut sitzende Arbeit zu.

Frau A. D. Bachmann,

Obere Au No. 73 neben dem Cv. Vereinshaus

Geschäfts-Anzeige und -Empfehlung.

Wildbad.



Einer geehrten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Gärtner

eröffnet habe und empfehle ich mich im Anfertigen von Bouquets und Kränzen, sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere saubere und geschmackvolle Arbeit zu.

Achtungsvoll

Ernst Wacker,
Gärtner.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgegend mein gut sortiertes

Schuhwaren-Lager

in Leder- und Winterwaren aller Dimensionen in empfehlende Erinnerung zu bringen und zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend, nun auch Schuhwaren stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel** (sog. Reiterstiefel), zu sehr billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Ruz, Schuhmacher,
Haupt-Strasse 91.

Verkaufslokal 1 Treppe hoch.

Liederkranz Wildbad

Weihnachts-Produktion

mit Christbaum-Verloosung

Donnerstag den 26. Dezember 1889

(Stephans-Feiertag)

im Hôtel Frey.

Anfang präzis abends 8 Uhr.

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familien-Angehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Freiwillige Gaben zur Verloosung bittet man bis längstens Dienstag den 24. Dez. an den Vorstand Fr. Treiber, oder an den Kassier, Fr. Schulmeister abzugeben.



Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund,

vorzügliche gute Sorte 1,25 S ,

prima Halbdannen nur 1,60 S ,

prima Ganzdannen nur 2,50 S .

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's

Beste gefüllt

einschläßig 20 und 30 Mk. Zweischläßig

30 und 40 Mk.

Gänzlicher

Ausverkauf

in Herren-Anzügen

sowie in Tuch und Burkin von Mark 3 an per Meter bei

G. Rieinger.

Mengen (Württ.)

Großer Abschlag!

Feinste

Limburger Käse

versendet von heute ab gegen Nachnahme in

Kisten von 40 Pfd. an,

das Pfund zu 36 und 38 S ,

Schweizer-Käse

per Pfund 55 und 60 S

Conrad Selbherr.

Die Feichte zum heilig. Abendmahl für das Christfest findet in der evangel. Kirche morgen Sonntag Vormittag nach der Predigt statt.